

Internet: https://peter-hug.ch/1888_bild/35_0622

Mainklein.

in letzterer Stadt, wo Michelangelo das Bedeutendste geschaffen hatte, hielt man am zähmsten an der strengeren antiken Auffassung fest, deren Vertreter die beiden Fontana waren. Der neue Geist, welcher nach freierer Entfaltung strebte, regte sich jedoch allenthalben so mächtig, daß auch Rom sich ihm nicht verschließen konnte. Die Wandlung leitete Carlo Maderna (1556-1629) ein, der als Neffe Fontanas zwar der alten Schule angehörte und deren Anschauungen nie ganz preisgab, aber zufolge seiner persönlichen Eigenart von selbst in das neue Fahrwasser geraten mußte.

Ein Künstler von ungemein hohem Selbstbewußtsein, das durch die Berufung zum Baumeister des päpstlichen Stuhles (1592) erheblich gestärkt worden war, geistvoll und kühn in seinen Entwürfen, ging Maderna schon in seinen ersten römischen Bauten über die bisherige gebundene Weise hinaus, indem er die Bauformen verstärkte und den Schmuck steigerte. Seine Hauptthätigkeit entfaltete er an der Peterskirche, deren ursprünglichen Grundplan er umzugestalten hatte. Die Aufgabe, aus dem

^[Abb.: Fig. 597. Pozzo: Altar des hl. Ignatius.

Rom. Kirche del Gesu.]

Fortsetzung **Die Kunst des 17. und 18. Jahrhunderts**:=> Seite 35.623 || Centralbau, wie ihn Michelangelo gedacht hatte, einen Langhausbau zu machen, war aber nicht

Quelle: **Illustrierte Kunstgeschichte**; Johannes Emmer, Deutsche Volksbibliothek A.-G., Berlin, ohne Jahr [1901];Seite 608 [Suche = 35.622] im Internet seit 2005; Text geprüft am 1.8.2007; publiziert von Peter Hug; Abruf am 27.10.2021 mit URL:

Weiter: https://peter-hug.ch/35_0623?Typ=PDF

Ende eLexikon.